

## **Lösung zu "Illustration einiger Kommaregeln anhand der BV" (Selbsttest)**

... gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen.

Ergänzend zur zumutbaren Selbsthilfe der Landwirtschaft und nötigenfalls abweichend vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit fördert der Bund die bodenbewirtschaftenden bäuerlichen Betriebe.

Die Ausgabenüberschüsse in der Finanzrechnung des Bundes sind durch Einsparungen zu verringern, bis der Rechnungsausgleich im Wesentlichen erreicht ist.

Bis zum Erlass einer Bundesgesetzgebung sind die Kantone zur gegenseitigen Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen verpflichtet.

Die politischen Rechte in Bundessachen stehen allen Schweizerinnen und Schweizern zu, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und die nicht wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche entmündigt sind.

...; es dürfen nur so viele menschliche Eizellen ausserhalb des Körpers der Frau zu Embryonen entwickelt werden, als ihr sofort eingepflanzt werden können.

\*\*\*

Der nachfolgende Artikel von Andreas Bänziger im "Tages-Anzeiger" vom 5. Juni 2001 illustriert sehr schön eine Reihe von Interpunktionsregeln.

### **Romeo und Julia im Himalaja**

*Ein Familienfehde ist dem nepalesischen Königshaus zum Verhängnis geworden.*

Zumindest nach der inoffiziellen, irgendwie plausibleren Version gemahnt die Bluttat von Katmandu ganz an die Tragödie von Romeo und Julia, nur dass sich selbst Shakespeare das Ende nicht so blutig und brutal hätte ausdenken können. Da sind die beiden verfeindeten Clans der Shah und der Rana, ganz wie bei Shakespeare die Montague und Capulet, da sind die beiden Liebenden, und da sind die Eltern, die dem jungen Paar ihren Segen verweigern.

#### **In Feindschaft verbunden**

Die nepalesischen Familien der Shah und der Rana sind einander in jahrzehntelanger Fehde verbunden. Das hinderte sie indessen nicht daran, untereinander zu heiraten. Königin Aiswarya, die selber aus dem Haus der Rana stammte, war die Rana-Tochter jedoch nicht genehm, die sich ihr Ältester ausgesucht hatte. Die Mutter der Angebeteten Devyani Rana stammt nämlich aus dem benachbarten Indien, wenn auch immerhin aus dem königlichen Haus der Scindia von Gwalior. Diese indische Abstammung ist politisch heikel im kleinen Bergstaat Nepal, der zwischen Indien und China eingeklemmt ist. Das mag der Grund gewesen sein, weshalb die Königin die Verbindung der beiden als Mesalliance empfand.

Die Feindschaft der Shah und der Rana nahm am 14. September 1846 ihren Anfang: mit einem Massaker, noch blutiger als dasjenige am Freitag im Königspalast von Katmandu. Damals lieferten sich die Mitglieder des Staatsrats einen Schlagabtausch, und fast 30 Menschen liessen das

Leben. Aus dem Blutbad ging General Jang Bahadur siegreich hervor, der klassische Usurpator: Er trieb die regierende Königin aus dem Haus der Shah ins Exil und setzte einen Shah seiner Wahl als Marionette auf den Thron.

Der Shah-Clan, ursprünglich Rajputen aus Indien, die sich vor dem Einmarsch der muslimischen Heere in die nepalesischen Berge geflüchtet hatten, regieren Nepal seit 1769. General Jang Bahadur errichtete parallel eine Dynastie von Ministerpräsidenten, welche die Macht im Land übernahm und das Königshaus in eine rein zeremonielle Rolle abdrängte: die Rana-Dynastie.

Ministerpräsidenten aus dieser Familie beherrschten Nepal bis 1951, als eine von der indischen Unabhängigkeit inspirierte Revolution das Land erfasste. Während der Wirren wurde Gyanendra, Nepals neuer König, als Vierjähriger schon einmal von einem Rana-Ministerpräsidenten auf den Thron gehoben. Wenig später gelang es der Demokratiebewegung jedoch, die Rana von der Macht zu vertreiben und den exilierten König Tribhuvan, Gyanendras Grossvater, aus dem indischen Exil zurückzuholen.

Nepal wurde eine parlamentarische Demokratie mit einem König, der sich auf repräsentative Funktionen beschränkte, und 1958 wurde bei den ersten Wahlen der Nepali-Kongress (nach der indischen Kongress-Partei) an die Regierung gewählt. Der Shah-Clan lohnte den Demokraten ihre Schützenhilfe schlecht. Nach nur 21 Monaten lancierte König Mahendra, Tribhuvans Sohn, einen Putsch, verhaftete die gewählte Regierung von Premier Koirala (dem Bruder des heutigen Ministerpräsidenten) und verbot sämtliche Parteien. Stattdessen errichtete er ein System von Dorf- und Regionalräten, das so genannte Panchayat.

Spätestens unter Birendra, dem am Freitag erschossenen Nachfolger von Mahendra, geriet das Panchayat-System zu einer unsäglichen Günstlingswirtschaft, mit welcher der König die Politik manipulierte. 1990 meldete sich die Demokratiebewegung zurück: Der Nepali-Kongress und die Linke verlangten gemeinsam die Entmachtung des Königshauses. Birendra wurde beschuldigt, sich aus der Staatskasse bedient und grosse Summen auf Konten ins Ausland verschoben zu haben.

#### **Vom Macht- zum Stabilitätsfaktor**

Demonstranten machten ihrem Unmut vor dem Königspalast Luft: Birendra liess in die Menge schießen, mehrere Dutzend Menschen kamen ums Leben. Das war der Funke, der einen Volksaufstand auslöste, der den König schliesslich zum Nachgeben zwang. Nepal erhielt wieder eine demokratische Verfassung. Im Jahr darauf wurden die Vertreter des alten Systems weggewählt, der Nepali-Kongress übernahm wieder die Regierung.

Der Shah-Clan, die letzten Hindu-Könige auf dem indischen Subkontinent, blieb Nepal als konstitutionelle Monarchie erhalten. König Birendra übernahm im ziemlich unruhigen Wasser der parlamentarischen Demokratie eine stabilisierende Rolle. Der Rana-Clan seinerseits übte immer noch wichtige Ämter aus, Devyanis Vater beispielsweise war eine Zeit lang Minister. Geblieben ist auch die Kabale im königlichen Palast, welche den Shah-Clan nun beinahe ausgelöscht hätte.